

L8



# Neues Leben in der Feldflur

## Landschaftspunkt 8a

### „Kleingewässer nördlich Fürth am Berg“

In Flurkarten aus den 1960er Jahren waren hier Teiche und Wiesen eingezeichnet. Die Teiche wurden dann allerdings zugeschüttet und das Grünland zu Ackerland umgebrochen. Da die Fläche jedoch mehrmals jährlich von der Steinach überschwemmt wird, waren die Getreideerträge nicht sehr hoch und der Eigentümer entschloss sich im Jahr 1999 die Fläche an den Bund Naturschutz zu veräußern.

Im Oktober 2000 konnte dann der inzwischen brachgefallene Acker in ein Feuchtgebiet umgewandelt werden. Dazu entfernte ein Bagger ca. 2.200 m<sup>3</sup> Oberboden und schuf mehrere Feuchtmulden und Kleingewässer. Bei den Baggerarbeiten wurden auch Drainagen zerstört, so dass diese Fläche nun auch in trockenen Sommer dauerhaft feucht bleibt. Diese vom Landschaftspflegeverband Coburger Land organisierte Landschaftspflegemaßnahme wurde gemeinsam mit den örtlichen Landwirten durchgeführt, die den Erdaushub auf ihre Äcker ausbrachten. Um die Kleingewässer entwickeln sich nun allmählich Feuchtwiesen, die abschnittsweise ein- bis zweimal jährlich gemäht werden, wobei auch Brachestreifen erhalten werden.

Im ersten Jahr brütete der Flussregenpfeifer, es folgten dann gefährdete Arten wie Laubfrosch, Südlicher Blaupfeil (*Orthetrum brunneum*), Glänzende Binsenjungfer (*Lestes dryas*), Maulwurfsgrielle (*Gryllobatalpa gryllobatalpa*), Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*), Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Glaucopsyche nausithous*), Sumpf-

Quendel (*Peplis portula*), Zwerg-Laichkraut (*Potamogeton pusillus*) und viele andere. Allein 24 Laufkäfer-Arten der bayerischen Roten Liste bzw. Vorwarnliste wurden inzwischen nachgewiesen, darunter befinden sich sogar zwei „stark gefährdete“ Arten (*Anthracus consputus* und *Elaphrus uliginosus*). Damit handelt es sich um die neu angelegte Feuchtgebietsfläche mit den meisten Rote Liste-Arten!

## Landschaftspunkt 8b

### „Kleingewässer südlich Fürth am Berg“

Im Oktober 2001 schufen hier Bagger in den von der Steinach regelmäßig überschwemmten Wiesen ein weiteres Feuchtgebiet. Ziel war es, einerseits die Wiesen durch Anlage von flachen Feuchtmulden teilweise stärker zu vernässen, andererseits neue Kleingewässer für gefährdete Amphibien und Libellen anzulegen. Für die Feuchtmulde wurde der Oberboden flach abgeschoben (überwiegend bis ca. 50 cm tief), die Kleingewässer dagegen wurden 75 bis 100 cm tief ausgebagert, damit sie auch in trockenen Sommern noch Wasser führen.

Die umgebenden Wiesen werden nun nach einem Pflegekonzept gepflegt. Anstatt dreimal jährlich die Fläche gleichzeitig und vollständig abzumähen, wird ein Drittel der Fläche erstmals ab 15.6. und die Hälfte der Fläche erstmals ab 15.7. gemäht. Der Rest ist Brache, die nur alle paar Jahre gemäht werden soll, um eine Verbuschung zu verhindern. Durch dieses Mahdkonzept sollen möglichst viele Arten auf kleiner Fläche gefördert werden. Um den seltenen, hier noch vorkommenden Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling zu fördern, müssen andere Wiesenflächen schon Anfang bis Mitte Juni gemäht werden. Die zweite Mahd darf für diese Art jedoch nicht vor Anfang September erfolgen, um die Wirtspflanze dieses

*Neu angelegtes Kleingewässer nördlich Fürth a.B.*

L1

L2

L3

L4

L5

L6

L7

L8

L9

L10

L11

L12

L13

L14



*Gefrorener Boden ist ideal für die Baggerarbeiten zum Ausheben neuer Tümpel in der Feldftur*

Tagfalters (Großer Wiesenknopf) zu schonen. Für wiesenbrütende Vogelarten wie den Wachtelkönig darf der erste Wiesenschnitt dagegen erst nach Mitte Juli durchgeführt werden, damit die noch nicht flüggen Jungvögel bei der Mahd nicht getötet oder verletzt werden. Nur durch ein Mosaik aus Wiesen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten gemäht werden, lässt sich die ganze Artenvielfalt der Feuchtwiesen erhalten!

Die neuen Tümpel wurden schnell von Arten wie Kleiner Pechlibelle, Laubfrosch und sogar Kammolch entdeckt. Auf dem Durchzug kann man Knäkenste oder Waldwasserläufer beobachten. Insbesondere die vegetationsarmen, nassen Randbereiche der Feuchtmulde weisen eine außerordentlich artenreiche Laufkäferfauna auf: 19 Laufkäferarten der bayerischen Roten Liste bzw. Vorwarnliste konnte hier nachgewiesen werden. Anspruchsvolle Sumpf- und Grünland-Laufkäfer wurden nahezu ausschließlich in den dauerhaft nassen Bereichen der Feuchtmulden gefunden – ein voller Erfolg für bedrohte Laufkäferarten!

## Laubfrosch

Mit Einbruch der Dämmerung kann man in warmen Mai- und Juninächten laute, rhythmische Rufserien hören, die wie „äpp... äpp...äpp“ klingen. Diese lauten Rufe werden vom kleinsten heimischen Froschlurch, dem Laubfrosch (*Hyla arborea*), erzeugt. Die einfarbige hellgrüne, glatte und glänzende Oberseite und der an den Flanken sich entlangziehende dunkle Streifen machen den Laubfrosch unverwechselbar. Er ist auch als einziger Frosch in der Lage, auf Bäume und Gebüsche zu klettern, die er zur Nahrungssuche und zum Sonnen aufsucht.



Zur Laichzeit besiedelt er vor allem Teiche und Tümpel. Diese müssen zumindest in Teilbereichen gut besonnt sein, denn von den Larven werden flache, möglichst warme und krautreiche Ufersäume aufgesucht. Nach der Laichzeit wandern die Laubfrösche entlang von Hecken, Gräben und Gebüschreihen teilweise weit von den Gewässern weg. In Thüringen gilt der Laubfrosch als „gefährdet“ und in Bayern als „stark gefährdet“. In der Linder Ebene lebt eines der letzten größeren Vorkommen Südthüringens bzw. Nordwestoberfrankens. Nicht nur wegen der Häufung von Feuchtgebieten, sondern auch wegen der Brachflächen des „Grünen Bandes“, die wichtige Sommer- und Winterquartiere der seltenen Art sind, findet der Laubfrosch hier besonders günstige Bedingungen.

## Südlicher Blaupfeil



An sonnigen, wenig bewachsenen Kleingewässern kann man zwischen Juni und August den wärmeliebenden Südlichen Blaupfeil (*Orthetrum brunneum*) entdecken. Das Männchen ist von anderen Blaupfeil-Arten leicht durch die blaue Wachsberiefung am ganzen Körper, also auch im Brustbereich zu identifizieren. Sogar seine Augen leuchten intensiv blau, nur die Stirn hat weiße Zonen. Der Südliche Blaupfeil ist ein Ansitzjäger, der gern auf dem Boden sitzt. Er bevorzugt helle, sonnige Bereiche.

Im Steinachtal ist der Südliche Blaupfeil eine Libellenart, welche die neu geschaffenen Kleingewässer sehr schnell angenommen hat. Als Pionierart verschwindet sie aber wieder, wenn das Gewässer zu dicht mit Vegetation bestanden ist. In Bayern ist die Art unter „gefährdet“, in Thüringen unter „stark gefährdet“ in den Roten Listen eingestuft.

L1

L2

L3

L4

L5

L6

L7

L8

L9

L10

L11

L12

L13

L14